

ГОРОДСКОЙ ФОЛЬКЛОР | URBAN FOLKLORE

[https://doi.org/10.34680/urbis-2025-5\(1\)-131-147](https://doi.org/10.34680/urbis-2025-5(1)-131-147)

Radio Jerewan-Witze als Ausdruck des freien Wortes in einem totalitären regime (am Beispiel der städtischen Folklore der Sowjetländer)

Siranush Papoyan

Jerewaner Staatliche Brjussow-Universität, Jerewan, Armenien
sipage61@mail.ru

SCHLÜSSELWÖRTER

Komisches genre
Humor
Witz
Totalitäres Regime
Radio Jerewan
städtische Folklore
Witztechniken

ABSTRACT

Dieser Artikel befasst sich mit der Untersuchung der Gattung des Humors, mit besonderem Fokus auf die Radio Jerewan-Witze. Die Entwicklung dieses literarischen Genres wird von der antiken griechischen Philosophie bis in die Moderne nachgezeichnet. In den 1960er-Jahren des 20. Jahrhunderts stellten die Radio Jerewan-Witze ein weitverbreitetes soziokulturelles Phänomen dar. Dabei handelt es sich um einen erfundenen Radiosender, der während der kommunistischen Herrschaft in der Armenischen Sozialistischen Sowjetrepublik angeblich Nachrichten aus der Hauptstadt Jerewan verbreitete und die Fragen der Hörer*innen beantwortete. Die Witze kursierten nicht nur in der Sowjetunion, sondern auch in den osteuropäischen Staaten. Sie wurden sowohl mündlich überliefert als auch über das Radio verbreitet. Ziel dieser Witze war es, das freie Wort zu stärken, die Missstände des Landes sowie seiner Machthaber offenzulegen und damit indirekt zur Untergrabung des Regimes beizutragen. Anhand der Lebenswege mehrerer armenischer Intellektueller wird exemplarisch aufgezeigt, was mit jenen geschah, die sich den Leitprinzipien des Regimes nicht unterwarfen. Den größten Teil der Radio Jerewan-Witze machen politische Pointen aus, in denen sich insbesondere die Widersprüche zwischen der Sowjetunion und den Vereinigten Staaten von Amerika sowie die Rivalitäten zwischen den drei Nachbarländern des Südkaukasus widerspiegeln. Darüber hinaus wird die bedeutende Rolle von Humor in der städtischen Folklore beleuchtet. Die Witze mit Städte- und Ländernamen werden nach den eingesetzten Humortechniken analysiert. In den Radio Jerewan-Witzen wurden Stilmittel wie Ironie, Übertreibung, Absurdität, Schlagfertigkeit, Doppeldeutigkeit, Wortspiele und Anspielungen gezielt verwendet, um politische und gesellschaftliche Missstände zu beleuchten. Abschließend werden die formalen und inhaltlichen Merkmale der Radio Jerewan-Witze unter besonderer Berücksichtigung ihrer nationalkulturellen Spezifika herausgearbeitet.

For citation:

Papoyan, S. (2025). Radio Jerewan-Witze als Ausdruck des freien Wortes in einem Totalitären Regime (am Beispiel der städtischen Folklore der Sowjetländer). *Urbis et Orbis. Microhistory and Semiotics of the City*, 5(2), 131-147. [https://doi.org/10.34680/urbis-2025-5\(1\)-131-147](https://doi.org/10.34680/urbis-2025-5(1)-131-147)

© Papoyan S., 2025

Radio Yerevan jokes as an expression of free speech under a totalitarian regime (using the example of urban folklore in the Soviet States)

Siranush Papoyan 

Bryusov State University, Yerevan, Armenia
sipage61@mail.ru

KEYWORDS

comedic genre
humor
joke
totalitarian regime
Radio Yerevan
urban folklore
joke technique

ABSTRACT

This article examines the genre of humor, with a particular focus on the jokes from Radio Yerevan. The development of this literary genre is traced from its roots in ancient Greek philosophy to the modern era. In the 1960s, Radio Yerevan jokes emerged as a widespread sociocultural phenomenon. At their core is a fictional radio station that, during the communist regime in the Armenian Soviet Socialist Republic, allegedly broadcast news from the capital, Yerevan, and responded to listeners' questions. These jokes circulated not only within the Soviet Union but also throughout the Eastern European states, transmitted both orally and via radio broadcasts. Their primary aim was to reinforce the ideal of free speech, expose the shortcomings of the regime and its leaders, and contribute indirectly to the erosion of authoritarian structures. The life trajectories of several Armenian intellectuals are analyzed to exemplify the consequences faced by those who did not conform to the regime's ideological demands. A significant portion of Radio Yerevan's jokes revolves around political satire, reflecting, in particular, the contradictions between the Soviet Union and the United States and the rivalries among the three South Caucasian states. Furthermore, the article highlights the crucial role of humor as an element of urban folklore. Jokes featuring city and country names are analyzed using humorous techniques. Examples of irony, exaggeration, absurdity, wit, ambiguity, wordplay, and allusion were skillfully utilized to shed light on political and social grievances. Finally, the article outlines Radio Yerevan jokes' formal and thematic characteristics, with particular attention to their distinctive national and cultural features.

For citation:

Papoyan, S. (2025). Radio Yerevan jokes as an expression of free speech under a totalitarian regime (using the example of urban folklore in the Soviet States). *Urbis et Orbis. Microhistory and Semiotics of the City*, 5(2), 131-147. [https://doi.org/10.34680/urbis-2025-5\(1\)-131-147](https://doi.org/10.34680/urbis-2025-5(1)-131-147)

“In einem Land zu leben, wo es keinen Humor gibt,
ist unerträglich, aber noch unerträglicher ist es,
in einem Land zu leben, wo man Humor braucht”
Bertolt Brecht

In diesem Artikel geht es um einen spezifischen Bereich in der Sprachforschung, nämlich um den Humor. Der Beitrag richtet sich an Germanist*innen, sowie auch an alle Leser*innen und Leser, die sich für das Genre des Komischen oder für das Phänomen der Radio Jerewan-Witze interessieren. Die Thematik ist von hoher Aktualität, weil sie sich mit der Einschränkung der Meinungsfreiheit in einem totalitären Regime befasst. Sogar heute, im 21. Jahrhundert, herrschen totalitäre Regime in mehreren europäischen und nicht europäischen Ländern und tyrannisieren das eigene Volk. Gleichzeitig ist es offensichtlich, dass die Radio Jerewan-Witze nach so vielen Jahren allmählich in Vergessenheit geraten und die Kultur der von-Mund-zu-Mund erzählten Witze aussterben kann. Das Ziel ist, diese Witze als einen Teil unserer Kultur des Humors zu bewahren und uns mit diesen Witzen auch unsere Geschichte der vergangenen Jahre vor Augen zu halten.

Seit der antiken Zeit wird das Genre des Humors erforscht und der griechische Philosoph Platon (428–348 v. Chr.) gilt als Begründer dieses Genres. Viele Forscher haben sich mit dem Phänomen des Lachens befasst, doch bislang ist es nicht gelungen, zu einer einheitlichen Meinung über den Humor zu gelangen, da es sich um ein vielschichtiges und komplexes Phänomen handelt. Bereits Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts beschäftigten sich verschiedene Autoren mit der Erforschung des Humors, darunter der Begründer der Psychoanalyse, Sigmund Freud, der deutsche Schriftsteller Jean Paul und der französische Philosoph Henri Bergson sowie viele andere. Humor wurde auch von verschiedenen Disziplinen untersucht, so etwa in der Philosophie und der Soziologie, der Linguistik und der Psycholinguistik, der Gelotologie und anderer.

Eine grundlegende Theorie im Kontext der Witzforschung stammt von Sigmund Freud. In seinem Werk *“Der Witz und seine Beziehung zum Unbewusstsein. Der Humor”* erklärt der Autor, dass die Wirkung einer komischen Darbietung im Allgemeinen eine Form von Erleichterung darstellt, indem durch den Witz unterdrückte, unbewusste Wünsche befriedigt werden. Es kann sich dabei um Wünsche handeln, die extern durch politische oder soziale Zensur übermalt, aber durch das Nicht-Ernst-Gemeinte im Komischen toleriert werden. Das gemeinsame Amüsieren über eine Pointe in Bezug auf eine möglicherweise tabuisierte Thematik, verleiht ein Gefühl von Gemeinschaft, Freiheit und Erleichterung in diesem speziellen Moment (Freud, 2012, S. 25–32). Der Witz gehört zweifellos zu den “Prominenten” des Komischen, da er in aller Munde ist. Die Witze können sowohl humorvoll als auch spöttisch sein. Manchmal sind sie harmlos, manchmal scharfsinnig, manchmal verspielt, manchmal rätselhaft. A. Kirchmayr definiert das Wesen des Witzes folgenderweise: “Das Wesen des Witzes liegt in der spielenden Betrachtung der Dinge im Leben. Der Witz entsteht durch kindisches Spiel mit Sprache, mit Worten und Gedanken sowie mit Normen und sogenannten Selbstverständlichkeiten, die den herrschenden Verstand verlieren” (Kirchmayr, 2006, S. 16–28). Ein guter Witz entsteht durch den Intellekt, der einfach herumschweift und nicht ernsthaft mit der Lösung von Lebens- und Alltagsproblemen beschäftigt ist. Wie Jean Paul vor 200 Jahren treffend sagte: “Freiheit gibt Witz, und Witz gibt Freiheit” (Paul, 1963, S. 472). Dieser Gedanke ist sicherlich wahr, denn wer sich frei fühlt, kann lustig sein und Witze machen. Manchmal ist auch ein Witz notwendig, um sich von einer schweren Last zu befreien. L. Santana stellt dazu fest: “Im alltäglichen Sprachgebrauch wird der Witz als eine kurze Erzählung verstanden, die in

einer Pointe gipfelt und Lachen erregt. Es handelt sich daher um eine “erzählerische Kurzform mit Explosivcharakter,” bei der die Spannung bewusst gesteigert und dann aufgelöst wird” (Santana-Lopez, 2012, s. 69).

Ein Phänomen war das Radio Jerewan mit seinen Witzen in den 60er-Jahren des 20. Jahrhunderts. Radio Jerewan war ein erfundener Radiosender, der während der kommunistischen Herrschaft in Armenien Nachrichten aus der Hauptstadt der Republik, Jerewan (es gibt unterschiedliche Theorien über den genauen Standort des Senders, aber keine klare Übereinstimmung) verbreitete und die Fragen der Hörer*innen beantwortete. Die Radio Jerewan-Witze hatten eine Dialogform, die häufig mit der Frage “Frage an den Radiosender Jerewan:...” anfang und mit der Antwort “Im Prinzip ja, aber...” endete. Die Themen der Witze waren sehr vielfältig, von alltäglichen und selbstzufriedenen Witzen bis hin zu politischen, religiösen, sozialen, beruflichen und sogar sexuellen oder unmoralischen Themen, wobei der Großteil der Witze politischer Natur war. In diesem Artikel werden ausschließlich die politischen Witze von Radio Jerewan behandelt.

Das hängt mit folgender Feststellung zusammen: Der politische Witz ist von hohem kulturgeschichtlichem Interesse, weil er in einer kurzen Erzählung die Probleme einer Zeit anschaulich macht. Die Aussagekraft des Witzes ist so groß, dass man den Versuch unternehmen könnte, mit Hilfe einer Reihe von Witzen eine ganze Epoche darzustellen. Politische Witze sind ein Barometer der wirklichen Volksmeinung, nicht der durch die Presse repräsentierten sog. “öffentlichen Meinung.” Es wäre möglich, die Geschichte des 20. Jahrhunderts auf der Basis von Witzen zu schreiben (Buchele, 1977, s. 215).

Wenn man den historischen Kontext zur Entstehung der Radio Jerewan-Witze betrachtet, so wird es klar, dass jede kritische Meinungsäußerung im Sowjetregime unterdrückt war und dass das Zentralkomitee (im Weiteren ZK) der Kommunistischen Partei der Sowjetunion (im Weiteren KPdSU) einen bestimmenden Einfluss auf die Kulturpolitik aller sowjetischen Länder hatte. Es herrschte eine innere Gleichförmigkeit und Abschottung gegenüber anderen kulturellen Strömungen. Der Kanon definierte über viele Jahre den Rahmen jeder offiziellen Kommunikation und bestimmte das Handeln der Sowjetbürger*innen. Die Künstler*innen litten unter der ständigen Willkür und Gesetzlosigkeit im Sowjetregime. Viele von ihnen wurden ohne Ermittlungen oder aufgrund falscher Anschuldigungen hingerichtet, in Zwangsarbeitslager nach Sibirien deportiert oder hatten einen “Autounfall.” Die Werke der Andersdenkenden wurden beschlagnahmt und zerstört, ihre Häuser und ihre Künstlersalons wurden in Brand gesteckt, weil sie sich nicht an die Leitprinzipien des “sozialistischen Realismus” hielten (Orlow, 2005, s. 153–177).

Die Radio Jerewan-Witze hatten also das Ziel, was nicht erlaubt war, direkt zu sagen, durch Witze auszudrücken und dadurch das sowjetische Regime zu schwächen, oder, wie es L. Röhrich formuliert: “Die Witze sind eine Auseinandersetzung mit dem System. Sie ziehen das Ernste, Schlimmste, Lebensbedrohende in einen komischen Konflikt und sie verraten eine erstaunliche Einsicht in die tieferen Gründe und Hintergründe der Geschehnisse” (Röhrich, 1977, s. 211). Es gibt zigtausende Intellektuelle, die unter dem Regime gelitten haben. An Schicksalen einiger armenischer Künstler*innen und Schriftsteller*innen wird gezeigt, was den Andersdenkenden widerfahren ist.

Paruyr Sevak, Doktor der Philologie und Preisträger des Staatspreises der armenischen Sowjetischen Sozialistischen Republik, war der bedeutendste armenische Dichter und Intellektuelle des 20. Jahrhunderts. Für scharfe Bemerkungen über Moskau und die herrschenden Kreise, sowohl im Land als auch im Haus der Schriftsteller, machte sich Paruyr Sevak jedoch viele Feinde. Er starb bei einem “Unfall.” In seinem zweibändigen

Buch “Չուլն անխտանալի սպանություն” (“Ein typisch sowjetischer Mordfall”) schreibt S. Galoyan, dass solche Morde nur für die sowjetische Gesellschaft charakteristisch seien (Galoyan, 2007, s. 133). Das Buch präsentiert hauptsächlich Fakten und Dokumente, die nahelegen, dass Paruyr Sevak von den Machtstrukturen getötet worden sein könnte.

Minas Avetisyan war einer der bedeutendsten Maler Armeniens. Einige der berühmten Gemälde von Avetisyan beziehen sich auf die Vergangenheit des armenischen Volkes, insbesondere auf den Genozid an Armenier*innen 1915, von denen auch die Eltern des Künstlers betroffen waren. Aber darüber durfte man im Sowjetregime weder sprechen noch schreiben oder malen. Von der sowjetischen Staatssicherheit (KGB) wurde das Atelier des Künstlers im Januar 1972 in Brand gesteckt. Alle Gemälde, die dort gesammelt wurden, verbrannten, darunter auch die für eine Ausstellung in Paris gesammelten Bilder. Avetisyan kam auch durch einen “Unfall” ums Leben und die Umstände seines Todes sind bis heute völlig ungeklärt.

Sergej Parajanov, ein weltbekannter Künstler, war eine Figur “außerhalb des sowjetischen Stacheldrahts.” Er öffnete die Tür zu einem zeitlosen Kinoerlebnis, aber die Führungskräfte des Staatlichen Kinos nahmen seine Filme mit Skepsis auf und verstanden die innovativen Ideen des Regisseurs nicht. Er stellte fest: “Um mich anzuklagen, nannten sie mich einen Verbrecher, einen Dieb, einen antisowjetischen Menschen ... Sie bezichtigten mich der Homosexualität und verurteilten mich wegen dieser. Man beschuldigte mich, eine 40-jährige Frau von einem Parteimitglied vergewaltigt und verführt zu haben... Um mir dieses Verbrechen zuzuschreiben, wurden sechs Staatsanwälte mobilisiert...” (Parajanov, on-line).

Dieses Schicksal teilten viele Künstler*innen, Regisseur*innen und Schriftsteller*innen in der gesamten Sowjetunion, weil die Parteifunktionär*innen von den Ideen der Andersdenkenden und ihrer Rebellion zutiefst beunruhigt waren. Sogar diejenigen, die Witze über das Regime verbreiteten, wurden zum Tode verurteilt, denn die Witzeerzähler*innen verspotteten die unfähigen Politiker*innen und entlarvten die Propagandalügen des Regimes.

Es ist wichtig, Witze auch aus linguistischer Perspektive zu betrachten. Im Folgenden wird ein kurzer Überblick über den Witz als Textsorte gegeben. Als Textsorte gehört Witz zur Gattung der unterhaltenden Texte, die schriftlich oder mündlich überliefert werden. Sie haben eine kurze Erzählform mit einer humorvollen Pointe. Heller stellt dazu fest: “Das gemeinsame Amüsieren über eine Pointe in Bezug auf eine möglicherweise tabuisierte Thematik, verleiht ein Gefühl von Gemeinschaft, Freiheit und Erleichterung in diesem speziellen Moment” (Heller, 2003, s. 197–198). Ein wichtiges Merkmal des Witzes ist seine knappe Struktur, die in Form eines Dialogs gestaltet wird. Röhrich merkt in diesem Kontext an: “[...] Eine häufig verwendete Form von Witzen ist der Dialog, meist eine Auseinandersetzung von Frage und Antwort zwischen einem Figurenpaar [...]” (Röhrich, 1977, s. 10–11).

Marfurt stellt folgende Bemerkung auf: “[...] des Weiteren ist die Verwendung des Präsens charakteristisch, durch das die Aktualität des witzigen Geschehens hervorgehoben werden soll” (Marfurt, 1977, s. 95–96).

Interessant ist auch die Untersuchung der kognitiven Mechanismen, die bei der Wahrnehmung und Verarbeitung von Humor eine wichtige Rolle spielen. Im Buch “Understanding Conversational Joking” betrachtet die Autorin Nadine Thielmann konversationelles Scherzen aus einer diskursanalytischen Perspektive und Humor als ein kognitives Phänomen. Sie untersucht verschiedene Formen des konversationellen Humors anhand von

Beispielen aus alltäglichen Interaktionen russischer Sprecherinnen. Die Autorin plädiert für die Verbindung der diskursanalytischen und der rein kognitiven Perspektive, um Humor als eine Form kognitiver und kommunikativer Kreativität zu beschreiben, durch die Gesprächspartner zusätzliche Bedeutungen vermitteln (Thielmann, 2020).

Über die Witztechniken haben viele Forscher*innen geschrieben, darunter auch S. Freud, der im zweiten Kapitel seines Buches *“Der Witz und seine Beziehung zum Unbewussten”* die folgenden Witztechniken angeführt hat:

- 1) die Verdichtung mit Mischwortbildung oder mit Modifikation,
- 2) die Verwendung des gleichen Materials (Ganzes und Teile, Umordnung, leichte Modifikation, dieselben Worte voll und leer),
- 3) Doppelsinn (Name und Sachbedeutung, metaphorische und sachliche Bedeutung, eigentlicher Doppelsinn (Wortspiel), Zweideutigkeit, Doppelsinn mit Anspielung) (Freud, 2012, s. 57).
- 4) Dann betont Freud, dass es auch Witze gibt, deren Technik kaum eine Verbindung zu den bisher betrachteten Gruppen hat (Freud, 2012, s. 57).

Auch Viktor Raskin (*“Semantic Mechanisms of Humor,”* 1985) und Salvatore Attardo (*“Linguistic Theories of Humor,”* 1994) haben sich mit Witztechniken beschäftigt. Mit der Untersuchung von Witztexten befassen sich auch Folklorist*innen, da Witze ein unverzichtbarer Teil der Folklore (Volkskunde) sind. Auch die Radio Jerewan-Witze waren ein essentieller Teil der städtischen Folklore in den ehemaligen sowjetischen Ländern. Bei Röhrich lesen wir: “Die folkloristische Forschung befasst sich mit überindividuellen, typischen und kollektiven Erzählungen, die mündlich weitergegeben werden” (Röhrich, 1977, s. 29). Die Zeitungs- und Illustriertenwitze unterliegen einer gewissen Selektion, da sie “überparteilich” sein wollen: Sie dürfen keine religiösen, moralischen und politischen Normverletzungen oder Beleidigungen enthalten, weshalb die abgedruckten Witze meistens einen relativ geringen Aggressionscharakter aufweisen und daher oft als harmlos oder gar langweilig empfunden werden... Kommunikation, d.h. das Erzählen des Witzes steigert ganz wesentlich das Maß der Heiterkeit (Röhrich, 1977, s. 29).

Die Radio Jerewan-Witze wurden besonders in den Großstädten mündlich weitergegeben, verbreiteten sich aber vor allem durch das Radio und nahmen einen wichtigen Platz in der Folklore ein. Es wäre eine zu enge Sichtweise auf die gegenwärtigen Aufgaben der Folklore, wenn man sie ausschließlich auf das Herausarbeiten typischer Merkmale und die Untersuchung anonym überlieferter Kulturgüter beschränken würde, denn: Die Erfassung der psychologischen und gesellschaftlichen Hintergründe des Witzes sind nicht weniger gewichtige Aufgaben der Folklorist*in, in deren Interesse nicht die bloßen Texte stehen, sondern die Funktion und der Stellenwert, den ein Text für die Menschen hat, die ihn lesen, hören oder weitererzählen. Der Witz ist, wie jeder andere Text der Volksprosa, ein Kulturindikator (Röhrich, 1977, s. 29). Folklorist*innen haben zwei verschiedene Aufgaben bei der Erforschung eines Witzes, auf die an dieser Stelle ebenfalls verwiesen sei: “Die eine Aufgabe besteht darin, den Witz als Erzählform zu erfassen; die zweite Aufgabe liegt darin, den Witz in seiner Rolle als Kommunikationsmittel zu untersuchen” (Röhrich, 1977, s. 29).

Heutzutage wird die Folklore in zunehmendem Maße als Sozialwissenschaft betrachtet. So ist die zweite Aufgabe, d.h. den Witz in seiner sozialen Funktion innerhalb der Gesellschaft zu untersuchen, besonders vordringlich und wichtig. Beim Erzählen der Witze ist eine gleichgerichtete Einstellung wichtig, die für das Aufnehmen komischer Situationen bestimmt ist, und auch das beschreibt Röhrich: “Also setzt ein Witzerzählen

Geselligkeit voraus nach volkskundlicher Forschung” (Röhrich, 1977, s. 29). Der Humor wird durch gemeinsames Lachen verstärkt. Das Erzählen des Witzes wird zu einem sozialen Ritual, das Menschen zusammenbringt, die Geselligkeit fördert und eine Verbindung schafft. Das Witzerzählen wird als interaktive Kulturform betrachtet, die nur im Austausch mit anderen Menschen wirklich lebendig wird.

Des Weiteren kommen wir zu Erzähltechniken in den Radio Jerewan-Witzen. Diese Witze basieren auf allgemeinen humoristischen Theorien und sind nicht direkt einer bestimmten Quelle oder einem bestimmten Autor zuzuordnen. Vielmehr entstammen diese Techniken der **allgemeinen Humor-Theorie** und sind in verschiedenen wissenschaftlichen Arbeiten über Humor zu finden. Die Radio Jerewan- Witze wurden in den 1960er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts weit verbreitet und lebendig ausgetauscht, d. h. sie gingen von Mund zu Mund, weil mit dem Auftauchen der Dissidentinnen der Druck nachließ. Die Regeln, die vom Zentralkomitee der Kommunistischen Partei verabschiedet wurden und viele Jahre lang den Umfang aller offiziellen Kommunikation bestimmten, begannen zu erodieren. Die freie Meinungsäußerung wurde möglich (Eine Frage an Radio Eriwan...).

Die politischen Witze, insbesondere die Witze in Form von Radio Jerewan-Witzen, florierten. Radio Jerewan wurde zur “Stimme der Wahrheit” und löste einen Ausbruch des freien Denkens in der Sowjetunion aus. Gleichzeitig war es auch “ein Schrei aus der Seele des Volkes, ein Durst nach Freiheit, der in Form eines Witzes zum Ausdruck kam.” (Eine Frage an Radio Eriwan...). Die Antworten in den Radio Jerewan-Witzen enthielten stets eine beträchtliche Portion Satire auf die Realität des sowjetischen Lebens. Es handelte sich um eine Art Rebellion und Gegenpropaganda gegen das Regime. Mit der Zeit wurden die Radio Jerewan-Witze zu einem europaweiten Phänomen, wozu auch die seit 1967 in der Sowjetunion publizierte Zeitschrift “Sputnik” beigetragen hat. (Eine Frage an Radio Eriwan...). Der Kern der Radio Jerewan-Witze sind die feindseligen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und den Vereinigten Staaten von Amerika. Oft wurde die Überlegenheit des sowjetischen Systems dem kapitalistischen gegenüber zum Thema der Witze gemacht. Ein Beispiel, welches das illustriert, ist das nachfolgende:

Frage an Radio Jerewan: ”Sind uns die USA tatsächlich technisch, wirtschaftlich und militärisch unterlegen?”

Antwort: ”Im Prinzip ja. Aber es ist schwer, ihnen dies klar zu machen.” (Radio Yerevan (Dar akumb)).

Die Frage deutet darauf an, dass die USA “unterlegen” sind. Die Antwort beginnt wie eine nüchterne und sachliche Bestätigung (“Im Prinzip ja”), widerspricht jedoch der Andeutung, indem sie sagt, dass es sehr schwierig wäre, den USA diese “Unterlegenheit” klarzumachen. Das Umkehren der Argumentation führt zu einer ironischen Enthüllung, dass nämlich die USA tatsächlich weit überlegen sind.

Aber vor allem wurden die Mängel im politischen System des eigenen Landes, d.h. der Sowjetunion (im Weiteren SU), unter die Lupe genommen. Der Spott über das Regime nimmt in den Radio Jerewan-Witzen den größten Raum ein.

Frage an Radio Jerewan: “Was ist der Höhepunkt des Pluralismus?”

Antwort: “Wenn die Meinung des Präsidenten der UdSSR von der Meinung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU abweicht.” (Radio Yerevan (Dar akumb)).

Auch wenn nach Stalins Tod die Macht in der SU aufgeteilt wurde, hielt der Generalsekretär der kommunistischen Partei der SU oft auch das Amt des Staatsoberhauptes inne (z. B. bei Breschnew, Gorbatschow). Selbst wenn dies nicht der Fall war, lag die wahre Macht fast immer beim Generalsekretär der KPdSU, wodurch echter politischer

Pluralismus fehlte. Der Witz spottete über die Absurdität, dass es in der UdSSR angeblich Meinungspluralismus gab.

Die klägliche wirtschaftliche Lage im Land und der Mangel an vielen Produkten, waren ebenfalls häufig ein Thema in den Witzen. Ein Beispiel ist besonders interessant:

Frage an Radio Jerewan: “Stimmt es, dass der Bedarf an Fahrrädern ab 1995 voll gedeckt werden wird?”

Antwort: “Im Prinzip ja. Bis dahin wird ein neues Gesetz jeden Bedarf, der über die Herstellungskapazität hinausgeht, unter Strafe stellen.” (Radio Yerevan (Dar akumb)).

Es wäre realistischer, die Produktion zu steigern, um den Bedarf zu decken. In diesem Witz wird jedoch eine andere Lösung präsentiert: Der übersteigende Bedarf wird unter Strafe gestellt. Die Ironie entsteht durch die Diskrepanz zwischen einer realistischen Lösung eines Problems und der angebotenen Lösung. Diese absurde Lösung lenkt die Aufmerksamkeit auf die Unfähigkeit der Führungskräfte, Probleme zu lösen. Anstelle von effektiven Maßnahmen, die im Normalfall ergriffen werden sollten, werden Strafen eingesetzt.

In diesem Zusammenhang sei auch an eine weitere Anmerkung von Röhrich erinnert: “Der politische Witz mischt Gegenwärtiges mit dem Vergangenen oder sogar dem Zukünftigen. Ohne Weiteres kann sich der Politische mit jedem anderen komischen Konflikt mischen, mit Sozialem wie Sexuellem” (Röhrich, 1977, s. 210). Im folgenden Witz sind politische und sexuelle Themen miteinander vermischt:

Frage an Radio Jerewan: “Als ich nach Hause kam, lag meine Frau mit unserem örtlichen Parteisekretär im Bett. Ich tat so, als hätte ich nichts gesehen und bin leise wieder gegangen. War das richtig?”

Antwort: “Im Prinzip ja. Aber hoffentlich haben Sie dafür die Frau des Parteisekretärs besucht. Sie könnten sonst Ärger bekommen.” (Radio Yerevan (Dar akumb)).

Im Normalfall würde man dem Fragenden eine moralische Unterstützung anbieten oder das Verhalten des Ehemanns hinterfragen. In diesem Witz wird ihm der Rat gegeben, sich mit der Frau des Parteisekretärs zu treffen. Das ist eine ironische Reaktion, die die Absurdität des Umgangs mit derartigen Situationen in einer autoritären Gesellschaft ans Licht bringt. Der Witz enthält eine heikle Kritik an der sozialen Hierarchie im autoritären Regime. Die Antwort deutet darauf hin, dass es eher um Machtdynamik als um moralische Werte geht. Aus der Entdeckung des Ehebruchs und der Situation, in der der Ehemann auf die Untreue seiner Frau stößt, ergibt sich die sexuelle Komponente. Diese Mischung von privaten und politischen Aspekten ist für die Radio Jerewan-Witze typisch.

Ein Witz über das Versagen der führenden Personen im ZK, besonders über den Generalsekretär des ZK, konnte die Witzerzähler*innen das Leben kosten. Ein Beispiel dafür ist dieses:

Frage an Radio Jerewan: “Stimmt es, dass Breschnew die Witze sammelt, die über ihn erzählt werden?”

Antwort: “Im Prinzip ja. Aber er sammelt auch die Leute, die die Witze erzählen.” (Radio Yerevan (Dar akumb)).

Dass der Generalsekretär Witze sammelt, lässt vermuten, dass er Humor besitzt, aber dann dreht die Pointe die Bedeutung abrupt um. Dieses Sammeln in der Antwort wird in dem Sinne gedeutet, als dass die Witzerzähler*innen “eingesammelt,” also verhaftet werden.

Die Radio Jerewan-Witze verbreiteten sich sehr schnell besonders in den Großstädten der SU und der osteuropäischen Länder. Wenn man sich “die Topographie der Radio Jerewan-Witze” ansieht, wird deutlich, dass viele Länder- und Städtenamen in den Radio

Jerewan-Witzen vorkommen. Von den Ländernamen sind mehrmals die USA und die UdSSR sozusagen als "Rivalen" erwähnt, wobei in den politischen Witzen oft ein verborgener Wunsch nach dem Untergang des Gegners mitschwingt:

Frage an Radio Jerewan: "Stimmt es, dass der Kapitalismus einem D-Zug gleicht, der dem Abgrund entgegenrast?"

Antwort: "Im Prinzip ja."

Frage an Radio Jerewan: "Und wieso müssen wir ihn dann unbedingt noch überholen?" (Radio Yerevan (Dar akumb)).

In der ersten Aussage wird klar, dass der Kapitalismus in den Abgrund stürzt, was tatsächlich eine klassische sozialistische Kritik am Kapitalismus ist. Die zweite Frage kehrt jedoch die Logik dieser Argumentation völlig um. Es entsteht die groteske Vorstellung, der Sozialismus wolle noch schneller in den Abgrund geraten. Das war das Konkurrenzdenken in der SU und das Streben danach, die USA wirtschaftlich und technologisch zu überholen. Einerseits wird die antikapitalistische Rhetorik verspottet, und zwar stark übertrieben. Andererseits wird auch die sowjetische Politik kritisiert, die unbedingt die USA überholen will, selbst wenn das Ziel absurd erscheint. Als Witztechniken werden hier Ironie, politische Satire und logische Inkonsequenz benutzt.

Auch die drei südkaukasischen Nachbarländer Armenien, Aserbaidschan und Georgien werden in den Radio Jerewan-Witzen als ständig konkurrierende Länder dargestellt. Ein weiteres Beispiel ist dieses:

Frage an Radio Jerewan: "Warum hat Armenien ein Ministerium für die Handelsmarine gegründet, obwohl es kein Meer hat?" (Radio Yerevan (Dar akumb)).

Antwort: "Aus Trotz gegenüber Aserbaidschan, das ein Kulturministerium gegründet hat."

Im oben genannten Witz beginnt die Antwort sachlich, nimmt aber eine überraschende Wendung, die durch ihre Ironie und Absurdität die Pointe liefert. Die ironische Gleichsetzung besteht darin, dass die Gründung eines Kulturministeriums in Aserbaidschan ebenso sinnlos wie Maßnahme der Gründung eines Marineministeriums in Armenien ist (da Armenien ein Binnenland ist).

Im nächsten Witz wird über das Nachbarland Georgien gescherzt:

Frage an Radio Jerewan: "Was geschah in Georgien nach der Ernennung Schewardnades zum Ersten Sekretär?"

Antwort: "In Georgien wurde ein Aktionsmonat der Sowjetmacht durchgeführt." (Radio Yerevan (Dar akumb)).

Obwohl der Ausdruck "Aktionsmonat" neutral klingt, deutet er darauf hin, dass nach Schewardnades Ernennung repressive Maßnahmen ergriffen wurden. Die Antwort spielt darauf an, dass die Sowjetmacht in Georgien durch Unterdrückung erzwungen wurde. Im Witz kommt allgemeine Kritik an autoritären Regierungswechseln zum Ausdruck.

Da in den osteuropäischen Ländern dasselbe Regime herrschte, ist es selbstverständlich, dass die Radio Jerewan-Witze auch dort verbreitet waren und dass die Namen der osteuropäischen Länder wie Ungarn, die Ukraine, die DDR, die Tschechoslowakei oder Albanien ebenfalls in den Witzen vorkommen, was wir an diesem Beispiel erkennen:

Frage an Radio Jerewan: "Ist es wahr, dass Ungarn das größte europäische Land ist?"

Antwort: "Im Prinzip ja. Die glorreiche Rote Armee hat nach der Niederschlagung des Ungarnaufstands 1956 damit begonnen, das Land zu verlassen- und hat die Grenzen bis heute nicht erreicht." (Radio Yerevan (Dar akumb)).

Im Jahr 1956 gab es einen Aufstand in Ungarn gegen die sowjetische Vorherrschaft, und der Witz spielt auf diese politische und militärische Geschichte an. Natürlich wird die Rolle der Sowjetunion bei der Unterdrückung des Widerstandes betont. Die Sowjetarmee blieb auch in den folgenden Jahren in Ungarn stationiert. Hier geht es nicht um die geografische Größe Ungarns, sondern vielmehr um das militärische Einzugsgebiet des Landes durch die sowjetische Präsenz.

Es wurde aber auch über die Länder des sozialistischen Blocks wie Kuba, China, Vietnam und andere gescherzt.

Frage an Radio Jerewan: “Wann siegt der Sozialismus in *Kuba* endgültig und unwiderruflich?”

Antwort: “Wenn Kuba beginnt, Zucker in Amerika zu kaufen.” (Radio Yerevan (Dar akumb)).

Die Zuckerproduktion und der Zuckerhandel stellten eine wichtige wirtschaftliche Herausforderung für Kuba dar. Da das Land politisch und wirtschaftlich isoliert war, hatte es Schwierigkeiten, seine Zuckerproduktion zu vermarkten. Der Witz enthält eine sarkastische Anspielung: der Sozialismus wäre in Kuba gescheitert, wenn dieses Land gezwungen wäre, Zucker von seinem damals feindlichen Nachbarn zu kaufen. Das könnte als Widerspruch zu den sozialistischen Prinzipien betrachtet werden und dem Ideal der wirtschaftlichen Selbstgenügsamkeit widersprechen. Der Witz spielt auf die Schwierigkeiten der sozialistischen Wirtschaft und die Realität des wirtschaftlichen Überlebens im Land an.

Sogar über die Nachbarländer, mit denen die Sowjetunion keine antagonistischen Beziehungen hatte, wie zum Beispiel die Mongolei, wurde gescherzt, um die Überlegenheit der Sowjetunion gegenüber der Mongolei zu zeigen:

Frage an Radio Eriwan: “Welches Land ist das neutralste der Welt?”

Antwort: “Mongolei. Sie mischt sich nicht einmal in ihre eigenen inneren Angelegenheiten ein”. (Radio Yerevan (Dar akumb)).

Die Mongolei stand lange Jahre unter dem Einfluss der Großmächte China und Russland und deswegen hatte sie wenig Kontrolle im eigenen Land. Der Witz spielt darauf an, dass die Mongolei politisch schwach und abhängig von den anderen Ländern war.

Durch die Radio Jerewan-Witze werden die Probleme des sozialistischen Regimes anschaulich dargestellt, aber es wurde auch über Länder gescherzt, die nicht zum sowjetisch-sozialistischen System gehörten, wie zum Beispiel Ägypten, Skandinavien, Norwegen, Israel und andere.

Frage an Radio Jerewan: “Wie nennt man Juden, die Israel verurteilen?”

Antwort: “Russland-treue Juden.” (Radio Yerevan (Dar akumb)).

In der politischen Geschichte gab es auch Spannungen zwischen Israel und Russland, besonders im Zusammenhang mit der jüdischen Diaspora. Jud*innen, die Israel kritisieren, werden im Witz als “Russland-treu” bezeichnet, was eine übertriebene Kategorisierung darstellt. Es wird eine stereotype Verbindung zwischen der Kritik von Jud*innen am Staat Israel und politischer Loyalität zu Russland gezogen.

Außer den Ländernamen wird oft die Himmelsrichtung “Westen” verwendet, womit generell die westlichen Länder gemeint sind, die dem Einflussbereich des Sozialismus entzogen waren. Das zeigt folgende ironische Frage:

Frage an Radio Jerewan: “Ich kann zu einer Tagung in den Westen fahren. Soll ich die Reise unternehmen, obwohl ich die hohen Fahrtkosten selbst tragen muss?” (Radio Yerevan (Dar akumb)).

Während des Kalten Krieges war es für sowjetische Bürgerinnen äußerst schwierig, in westliche Länder einzureisen. Die Reisekosten mussten selbst getragen werden, was das Reisen für viele zu einer unüberwindbaren Hürde machte. Der Humor entsteht dadurch, dass das persönliche und finanzielle Risiko in den Vordergrund gerückt wird, während für die Staatsführung in Wirklichkeit die Rückkehr der Reisenden und ihre "Nützlichkeit" im Vordergrund standen. Außerdem bleibt in diesem Witz die Frage offen, es folgt ausnahmsweise keine Antwort.

Oft sind auch die Religion und der Glaube der Sowjetbürger*innen ein Thema der Witze. Im folgenden Fall wird die Überlegenheit oder die Übermacht des Generalsekretärs des ZK gegenüber dem römischen Papst thematisiert.

Frage an Radio Jerewan: "Trifft es zu, dass beim Besuch des Ministerpräsidenten der UdSSR in Rom zwischen ihm und dem Papst ein Konkordat ausgehandelt wurde?"

Antwort: "Im Prinzip ja, es wird jedoch noch über den ersten Satz dieser Übereinkunft verhandelt. Der Papst besteht darauf, dass er lautet: "Gott hat den Menschen erschaffen." Der Ministerpräsident wünscht die Hinzufügung: "unter Anleitung der Partei." (Radio Yerevan (Dar akumb)).

In den kommunistischen Ländern schloss die atheistische Erziehung der Sowjetbürger*innen die Religion aus. Die Kirche als Institution stand mit den Idealen des Kommunismus in Konflikt. Nach klassischer religiöser Sichtweise hat Gott den Menschen erschaffen. Der Ministerpräsident der UdSSR jedoch, als Vertreter der kommunistischen Ideologie, möchte, dass der Satz um die Worte "unter Anleitung der Partei" ergänzt wird. Diese Übertreibung zeigt, dass die sowjetische Regierung sogar die spirituellen Aspekte des Lebens unter Kontrolle zu halten versuchte.

Man lachte somit vor allem über die Schwächen seines eigenen Landes und des bestehenden Regimes und empfand Mitleid mit anderen nicht sowjetischen Ländern. Man wollte sie auf keinen Fall in einem solchen Regime sehen, in dem man selbst leben musste, was wir in dieser Anspielung erkennen:

Frage an Radio Jerewan: "Wäre es möglich, den Sozialismus auch in der Schweiz einzuführen?"

Antwort: "Im Prinzip ja, aber es wäre schade drum." (Radio Yerevan (Dar akumb)).

Die Schweiz ist ein neutrales Land, das während des zweiten Weltkriegs politisch und wirtschaftlich stabil war und es bis heute ist. Sie zeichnet sich durch wirtschaftliche Freiheit und einen hohen Lebensstandard aus. In einem solchen Land den Sozialismus einzuführen, würde als Verlust betrachtet werden, weshalb es "schade drum" wäre.

Da die Radio Jerewan-Witze von Mund zu Mund gingen, erfuhren sie manchmal auch Abwandlungen, sodass neue Varianten mit bestimmten Modifikationen entstanden. Auch das ist theoretisch erforscht: "Wie alles mündlich tradierte unterliegt auch der Witz der Variantenbildung. Jedes Weitererzählen eines Witzes ist ein Akt der Identifizierung des Erzählers mit dem von ihm Gehörten, Behaltenen und von ihm als weitererzählenswert Gehaltenen" (Röhrich, 1977, s. 31). Gerade deshalb entstehen Varianten. Ein und derselbe Witz verändert sich von Erzählerin zu Erzählerin. Im Folgenden wird ein anderer Witz aufgeführt, in dem derselbe Gedanke, nämlich das Bedauern über die Einführung des sozialistischen Regimes in nicht-sozialistischen Ländern wie etwa der Schweiz und Skandinavien, ausgedrückt wird:

Frage an Radio Jerewan: "Ist es möglich, in Skandinavien den Kommunismus aufzubauen?"

Antwort: “Das ist möglich, aber was haben uns die Skandinavier Schlimmes ange-tan?” (Radio Yerevan (Dar akumb)).

Es ist kein Zufall, dass die großen Städte oft Schauplätze von Witzen sind. Häufig tauchen Städtenamen wie Jerewan, Tiflis, Baku, Paris, Moskau, Leningrad, Magadan, O-dessa, Kiew, Rom, Tschernobyl, Peking, Prag, Belgrad und Bukarest auf, was man hieran erkennt:

Frage an Radio Jerewan: “Ist die außenpolitische Lage der Sowjetunion trotz Pe-king, Prag, Belgrad und Bukarest immer noch gut?”

Antwort: “Im Prinzip ja. Sie ist sogar großartig im Vergleich zu der Lage, die wir vielleicht schon im nächsten Jahr haben werden.” (Radio Yerevan (Dar akumb)).

Während des Kalten Krieges gab es vonseiten einiger Länder des Warschauer Paktes Reformbewegungen, die mit militärischer Gewalt niedergeschlagen wurden. Der Prager Frühling in der damaligen Tschechoslowakei im Jahre 1968 und Unabhängigkeitsbewegungen in Belgrad (Jugoslawien) und Bukarest (Rumänien) richteten sich gegen den starken Einfluss der SU und ihre Kontrolle. In den 1960er-Jahren gab es eine Entfremdung zwischen der Volksrepublik China und Russland, was auch zu Spannungen führte. Die genannten Städte – Peking, Prag, Belgrad und Bukarest – beziehen sich auf diese Schlüsselereignisse. Der Humor wird in Verbindung mit diesen Städten und Ländern gezielt durch Doppeldeutigkeit eingesetzt. Die aktuelle Lage wird noch als “gut” dargestellt, aber die Antwort deutet darauf hin, dass es möglich ist, dass sich die Situation in der Zukunft verschlechtert, was eine subtile Kritik an der Unberechenbarkeit und den Schwierigkeiten in der sowjetischen Außenpolitik darstellt.

Auch die russische Region Sibirien, wohin viele der Witzerzähler*innen in Zwangsarbeitslager geschickt wurden, kommt in den Witzen von Radio Jerewan vor:

Frage an Radio Jerewan: “Warum gibt es bei uns so viele mittelmäßige Wissenschaftler?”

Antwort: “Die Kulaken wurden nach Sibirien verbannt, die Armen mussten die Landwirtschaft erheben und die Mittelmässigen haben sich mit der Wissenschaft beschäftigt.” (Radio Yerevan (Dar akumb)).

Die Kulaken waren wohlhabende Bauern und galten als “Klassenfeinde.” Als Arme galten diejenigen, die sich für den Aufbau der Landwirtschaft eingesetzt hatten und die Mittelmässigen waren diejenigen, die sich mit der Wissenschaft beschäftigt hatten. Der Witz deutet darauf hin, dass talentierte und fähige Leute unterdrückt wurden und/oder keine Möglichkeit hatten, sich mit der Wissenschaft zu beschäftigen. Wegen der ideologischen Säuberung seitens der sowjetischen Führung blieben nur die Mittelmässigen für die Wissenschaft.

In den Radio Jerewan-Witzen wird häufig nicht direkt auf die Frage geantwortet, sondern mit einer Gegenfrage reagiert, z. B.:

Frage an Radio Jerewan: “In Amerika kann eine unverstandene Frau zum Psychologen gehen und sich auf die Couch legen. Warum ist das bei uns nicht möglich?”

Antwort: “Muss es unbedingt ein Psychologe sein?” (Radio Yerevan (Dar akumb)).

Während eine unverstandene Frau in den USA zum Psychologen geht und sich auf die Couch legt, d.h. einer Psychoanalyse oder einer therapeutischen Behandlung unterzogen wird, hat die sowjetische Frau diese Möglichkeit nicht, weil die Psychologie als eine eigenständige wissenschaftliche Disziplin lange Jahre in der Sowjetunion wenig entwickelt blieb und von den Menschen abgelehnt wurde. Der Humor entsteht durch Doppelsinn, der darauf anspielt, dass in der Sowjetunion persönliche Probleme der Menschen

nicht mit psychologischer Hilfe, sondern durch politische oder staatliche Einmischung “gelöst” werden.

Im folgenden Witz ist die Kombination von **Ironie**, **Übertreibung** und **Absurdität** vorhanden, und zusammen machen sie den Witz aus. Der Witz zeigt die typisch trockene und sarkastische Form des Radio Jerewan-Humors.

Frage an Radio Jerewan: “Was bekommen Juden, die von Odessa nach Israel ausreisen?”

Antwort: “Eine Medaille “für die Befreiung Odessas”.” (Radio Yerevan (Dar akumb)).

In der Stadt Odessa lebte in der Sowjetzeit eine große jüdische Gemeinde, und viele Jud*innen wollten in den 1970er- und 1980er- Jahren aus der UdSSR nach Israel auswandern. Allerdings war das Verlassen der Sowjetunion oft mit Diskriminierung und Überwachung durch den Staat verbunden. In der offiziellen sowjetischen Geschichtsschreibung wurde Odessa im Jahr 1944 (während des 2. Weltkriegs) durch die Rote Armee von der deutschen Besatzung “befreit,” und es gab tatsächlich eine sowjetische Medaille mit dem Namen “Für die Befreiung Odessas.” Im Radio Jerewan-Witz besteht die Kritik an der repressiven Politik der UdSSR darin, dass die sowjetischen Behörden jüdische Emigrant*innen, die Odessa in Richtung Israel verlassen wollten, sarkastisch so behandelten, als würden sie die Stadt “befreien,” indem sie einfach auswanderten.

Eine besondere Eigenschaft der Witze von Radio Jerewan ist ihre Schlagfertigkeit, die sie besonders auszeichnet. Freud stellt fest: “Die Schlagfertigkeit besteht ja im Eingehen der Abwehr auf die Aggression, im Umkehren des Spießes, im “Bezahlen mit gleicher Münze,” also in Herstellung einer unerwarteten Einheit zwischen Angriff und Gegenangriff” (Freud, 2012, s. 57):

Frage an Radio Jerewan: “Werden Radio Jerewan Witze honoriert?”

Antwort: “Im Prinzip ja, von 30 Jahren bis lebenslänglich.” (Radio Yerevan (Dar akumb)).

Für das Erzählen der Radio Jerewan-Witze könnte man mit einer strengen Haftstrafe “honoriert” werden. Der Witz spielt darauf an, dass die Regimekritikerinnen oft in die Zwangsarbeitslager nach Sibirien verbannt wurden, wobei die Haftstrafen oft von 30 Jahren bis zu lebenslanger Haft reichten. Dies ist eine Kritik an der Unterdrückung der Meinungsfreiheit.

Eine oft anzutreffende Technik in den Radio Jerewan-Witzen ist ihre Doppeldeutigkeit, denn: “Der Erzähler des politischen Witzes ist bemüht, den Sinn doppeldeutig zu halten, sodass er durch eben diese Doppeldeutigkeit vor dem Zugriff der Machtstrukturen geschützt ist und auch in der Lage bleibt, eine harmlose Erklärung zu geben” (Röhrich, 1977, s. 83):

Frage an Radio Jerewan: “Kann man in der Sowjetunion sein Leben in vollen Zügen genießen?”

Antwort: “Im Prinzip ja. Aber es kommt auf die Bahnstrecke an.” (Radio Yerevan (Dar akumb))

“Etwas in vollen Zügen genießen” ist ein Phraseologismus, dessen Bedeutung sich nicht aus den einzelnen Wörtern ableiten lässt. Er bedeutet “etwas ohne Einschränkungen auskosten” oder “etwas richtig genießen”. Die Zugfahrt war in der Sowjetunion oft mit großen Einschränkungen und Unannehmlichkeiten verbunden. Die Antwort verdeutlicht, dass “das Leben genießen” sehr oft nicht von der Person selbst, sondern von äußeren Umständen abhing. Im Fall der “Bahnstrecke” hängt es von der Qualität des Transports,

d. h. des Zuges, ab. Durch die Erwähnung der “Bahnstrecke” wird die Frage nach dem “Leben in vollen Zügen genießen” doppeldeutig beantwortet. Und das verweist metaphorisch auf das unfreie und eingeschränkte Leben im Sowjetregime.

Im folgenden Witz werden ebenfalls Doppeldeutigkeit und Wortspiel verwendet:

Frage an Radio Jerewan: “Ich bin nach Georgien gefahren, mein Sohn ist unterwegs mit seinem Mädchen zurückgeblieben. Nun bin ich in großer Sorge. Was werden die beiden wohl machen?”

Antwort: “Vermutlich Nachkommen.” (Radio Yerevan (Dar akumb)).

Im Duden-Wörterbuch ist “nachkommen” ein Verb, das “später kommen” oder “hinter jemandem hergehen” bedeutet und “der Nachkomme” ein Nomen, das “Nachfolger” oder “Erbe” bedeutet. In der schriftlichen Sprache wird es (dank der Großschreibung der Substantive) nie zum Missverständnis kommen, während es in der mündlichen Sprache zu **Doppeldeutigkeiten** führen kann. Die Frage des Fragestellers “Was werden die beiden wohl machen?” deutet darauf hin, dass er sich Sorgen um das Verhalten seines Sohnes und dessen Freundin macht, während die Antwort “vermutlich Nachkommen” auf humorvolle Weise das Wort “Nachkommen” in seinem biologischen Sinne verwendet (d.h. Kinder). Die unerwartete Wendung sorgt für den humorvollen Effekt. Röhrich erklärt in diesem Zusammenhang: Die Anspielung ist vielleicht das gebräuchlichste und am liebsten zu handhabende Mittel des Witzes und liegt den meisten kurzlebigen Witzproduktionen zugrunde, die wir in unsere Unterhaltung einzuflechten gewöhnt sind und welche eine Ablösung von diesem Mutterboden und selbständige Konservierung nicht vertragen (Röhrich, 1977, S. 94).

Dasselbe Muster sehen wir hier:

Frage an Radio Jerewan: “Stimmt es, dass in der Ukraine das Getreide so hoch wie Telegrafmasten wächst?”

Antwort: “Im Prinzip schon. Nur nicht so hoch, sondern so weit auseinander.” (Radio Yerevan (Dar akumb)).

Es ist bekannt, dass die Ukraine sehr fruchtbares Land hat und traditionell als “Kornkammer” der SU galt. In der Frage wird diese Tatsache bestätigt. Unter “hoch wie Telegrafmasten wachsen” versteht man, dass das Getreide in beeindruckender Höhe wächst. Die Antwort “weit auseinander” spielt darauf an, dass das Getreide nicht in der erwarteten Höhe wächst oder dass es eine Missernte gab. Die indirekte Andeutung bezieht sich auf die propagandistischen Übertreibungen in der Sowjetunion, die den sozialistischen Fortschritt verherrlichten. Die Pointe ist eine **Anspielung auf Mängel in der Landwirtschaft der Sowjetunion**, insbesondere auf die Ineffizienz der Planwirtschaft.

Es gibt zahlreiche Radio Jerewan-Witze, in denen die Technik der Umkehrung benutzt wird. Dabei wird eine Aussage oder Erwartung ins Gegenteil verkehrt, wodurch eine überraschende, unerwartete Pointe entsteht. Diese basiert oft auf Ironie und Sarkasmus und verstärkt den Kontrast zwischen Erwartung und Realität:

Frage an Radio Jerewan: “Stimmt es, dass Rabinowitsch in Moskau bei einer Lotterie einen Wolga gewonnen hat?”

Antwort: “Im Prinzip ja. Aber es war nicht in Moskau, sondern in Leningrad. Und es war kein Wolga, sondern ein Fahrrad. Und er hat es nicht gewonnen, sondern es wurde ihm gestohlen.” (Radio Yerevan (Dar akumb)).

Die Frage suggeriert, dass Rabinowitsch beim Lottospiel ein Auto der Marke Wolga gewonnen hat. In der Antwort folgt zunächst eine (wie in diesen Witzen übliche) scheinbare Zustimmung (“Im Prinzip ja”), die eine Bestätigung erwarten lässt. Stattdessen

kommt eine Antwort, die die vorherige Aussage widerlegt. Genau das bricht die Erwartungshaltung und sorgt für Überraschung. Es wird indirekt kritisiert, dass Informationen manipuliert werden, indem die Details umgedeutet und verdreht werden, ebenso wie das Darstellen von Paradoxen. Dafür findet man zahlreiche Belege vor:

Frage an Radio-Jerewan: “Gibt es in der Sowjetunion Pressefreiheit?”

Antwort: “**Im Prinzip ja. Aber wir empfehlen, sie nicht zu nutzen.**” (Radio Yerevan (Dar akumb)).

Durch diese Strategie wird eine absurde oder widersprüchliche Situation geschaffen, die dennoch eine tiefere Wahrheit enthält.

In den Witzen von Radio Jerewan lassen sich insgesamt folgende Witztechniken finden: Anspielung, Übertreibung, Absurdität, Schlagfertigkeit, Erwartungstäuschung (Umkehrung), paradoxe Elemente, Sarkasmus, Doppeldeutigkeit, Wortspiele und Erwartungsbruch (basierend auf der Inkongruenztheorie).

Es ist bemerkenswert, dass bestimmte Merkmale des Humors einen nationalen Charakter aufweisen. Gelfert schreibt: “[...] bestimmte Merkmale des Humors werden als nationaltypisch betrachtet.” Weiter führt er aus, dass “[...] diese nationalen Unterschiede vor allem auf den bevorzugten Ausdrucksmitteln von Humor beruhen, während die meisten Lachreflexe und sonstigen Anzeichen von Humor [...] in allen Nationen, die dem gemeinsamen kulturellen Rahmen angehören, mehr oder weniger gleich sind” (Gelfert, 2007, s. 30). Der Humor von Radio Jerewan spiegelt insbesondere die nationalen Besonderheiten der Armenier*innen wider – allen voran ihren Einfallsreichtum und Patriotismus. Dabei kommen der armenische Geist, die Lebensfreude, charakteristische nationale Eigenheiten sowie Traditionen anschaulich zum Ausdruck. Die Witze zeigen sowohl die Freude als auch den Schmerz des armenischen Volkes.

Ein Beispiel dafür ist die folgende **Frage an Radio Jerewan:**

“Warum bleiben so viele unserer Landsleute im Ausland?”

Antwort: “**Man sagt, dass Zurückkehren ein schlechtes Omen ist.**” (Radio Yerevan (Dar akumb)).

Ein weiterer Witz bezieht sich nicht nur auf Armenien, sondern auch auf seine Nachbarländer:

Frage an Radio-Jerewan: “Warum fliegen die Armenier nicht ins All?”

Antwort: “Das geht nicht, denn dann würden alle Armenier vor Stolz sterben, die Georgier vor Neid – und was dann? Soll das ganze Transkaukasien etwa den Aserbaidschanern überlassen werden?” (Radio Yerevan (Dar akumb)).

Darüber hinaus haben die Radio Jerewan-Witze die Kommunikation zwischen Menschen erleichtert und eine Atmosphäre der Nähe geschaffen. Sie boten Raum für Phantasie und kreativen Ausdruck. Der stellvertretende Direktor des Senders “Armenian Radio Interkontinental” H. Kostanyan meint: “Die Verbreitung der Radio Jerewan-Witze wurde möglich, weil Armenien weit entfernt von Moskau, jenseits des Kaukasus liegt” (Eine Frage an Radio Eriwan). Die Witze von Radio Jerewan machten das kleine Armenien in ganz Osteuropa bekannt. Da in den osteuropäischen Ländern das gleiche Regime herrschte, wurden diese Witze auch in die Sprachen der osteuropäischen Länder übersetzt und weit verbreitet. Aber natürlich drangen sie auch in westliche Länder ein. Eine interessante Tatsache ist, dass die jüngere Generation oft keine Vorstellung von den Witzen von Radio Jerewan mehr hat, was sich damit erklären lässt, dass die politischen Witze im Geiste ihrer Zeit eingeordnet werden müssen. Röhrich hält fest: “Freilich ist auch keine andere Art von Witz so zeitgebunden wie der politische Witz. Man kann über

politische Witze nur lachen, wenn man die zeitgeschichtlichen Gründe kennt. Sie müssen zeitgeschichtlich verständlich sein” (Röhrich, 1977, s. 212).

Zusammenfassung

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Humor nicht immer nur das Lustige zum Vorschein bringt, sondern auch als Spiegel gesellschaftlicher Realität dienen kann. Die Radio Jerewan-Witze sind ein eindrucksvolles Beispiel dafür: Sie reflektieren die repressiven Strukturen eines despotischen Regimes, in dem Zensur, politische Verfolgung und ideologische Säuberungen zum Alltag gehörten. Die oben genannten Beispiele veranschaulichen eindrucksvoll die allgegenwärtige Überwachung, den Mangel an Freiheit und die eklatanten Menschenrechtsverletzungen jener Zeit. Die Fähigkeit, Leid durch Humor auszudrücken, ist einerseits eine Kunst, andererseits ein Ventil für Menschen, um unter schwierigen Bedingungen zu überleben. Die Radio Jerewan-Witze entlarvten auf satirische Weise die Ungeschicklichkeit und Widersprüche der politischen Machthaber*innen und trugen so indirekt zur Untergrabung des Regimes bei. Sie sollten daher nicht nur als humoristisches Stilmittel verstanden werden, sondern auch als eine subtile Form des politischen Ausdrucks und des Widerstands.

Gleichzeitig sind diese Witze ein wertvolles kulturelles Erbe, das über die Grenzen der sowjetischen Gesellschaft hinausging und auch in anderen osteuropäischen sowie westlichen Ländern Verbreitung fand. Sie dienten als Plattform für indirekte, aber treffende Kritik. Dabei griffen sie auf eine Vielzahl rhetorischer und humoristischer Techniken zurück: Ironie, Übertreibung, Absurdität, Schlagfertigkeit, Doppeldeutigkeit, Wortspiele und Anspielungen wurden geschickt eingesetzt, um politische und gesellschaftliche Missstände zu beleuchten. Insgesamt sind diese Witze ein faszinierendes Beispiel für den Humor unter repressiven politischen Systemen, in denen die Menschen trotz der politischen Kontrolle immer noch Wege fanden, um ihre Frustration und ihre Meinungen auszudrücken.

Generell sind die Radio Jerewan-Witze so konzipiert, dass die Antwort in allen Witzen mit “Im Prinzip schon” oder “Im Prinzip ja” anfängt, was den Eindruck erweckt, dass eine zuvor getätigte und dem Regime wohlwollende Aussage zwar anfangs bestätigt wird, schließlich aber mit dem Ziel, das Gegenteil auszudrücken, abgeschlossen wird. Ein weiteres Merkmal dieser Witze sind die ausweichenden, vagen und gleichzeitig lustigen Antworten. Manchmal klingen auch ernste, sachliche Antworten heraus, was die Absurdität noch verstärkt. Auch heute noch entstehen Publikationen über die Radio Jerewan-Witze in mittel- und südosteuropäischen Ländern: Davon zeugen der serbische Aphorismen-Autor Aleksander Čotrić, von dem das Buch “Der Zaporozhets auf dem Gipfel von Ararat” (*Jokes of Radio Yerevan in Serbian*, 2021) veröffentlicht wurde, in dem die beliebten Witze von Radio-Jerewan ein neues Leben gefunden haben. Im Jahr 2023 wurde in der bulgarischen Stadt Varna ein Buch mit dem Titel “300 Witze mit Radio Eriwan” von Arsen Arzumanyan veröffentlicht.

Literaturverzeichnis

- Eine Frage an Radio Eriwan. In *Cicero ein Magazin für Politische Kultur*. <https://www.cicero.de/aussenpolitik/eine-frage-radio-eriwan/42601>.
- Freud, S. (2012). Der Witz und seine Beziehung zum Unbewussten. *Der Humor*. 3. Auflage. (s. 25–104). Fischer Taschenbuch Verlag.

- Galoyan, S. (2007). *Parur Sevak. A purely Soviet murder* (Paruyr Sewak. Zut sowetakan spanut'yun). Second Book. Unknown Publishing House. (In Armenian). <https://online.anyflip.com/vgrh/oxlh/mobile/>.
- Gelfert, H. (2007). *Madam, I'm Adam. Eine Kulturgeschichte des englischen Humors*. Beck.
- Heller, A. (2003). Der Strukturwandel der Öffentlichkeit und das Entstehen der Witzkultur. In: L. Laberenz (Hrsg.), *Schöne neue Öffentlichkeit. Beiträge zu Jürgen Habermas*. (s. 196–212). VSA-Verlag.
- Paul, J. (1963). *Vorschule der Ästhetik*. Hanser.
- Jokes of Radio Yerevan in Serbian* (2021). (In Armenian). <https://www.aravot.am/2021/11/11/1228262/>.
- Kirchmayr, A. (2006). *Witz und Humor: Vitamine einer erotischen Kultur. Eine Annäherung*. Va Bene.
- Marfurt, B. (Hrsg.). (1977). *Textsorte Witz. Möglichkeiten einer sprachwissenschaftlichen Textsorten-Bestimmung*. De Gruyter.
- Orlov, B. (2005). Erfahrungen mit dem totalitären Regime in der ehemaligen Sowjetunion. *Totalitarismus und Demokratie*, 2(1), 153–177. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-309548>.
- Parajanov, S. <https://web.archive.org/web/20150617120809/http://chtoby-pomnili.com/page.php?id=124>
- Radio Yerevan (Dar akumb). (In Armenian). <https://www.akumb.am/archive/index.php/t-65719.html>.
- Röhrich, L. (1977). *Der Witz: Figuren, Formen, Funktionen*. 1. Auflage. Metzler.
- Santana-Lopez, B. (2012). *Lachen-Humor-Komik: Eine systematische Interkulturalitätsanalyse Deutsch and Spanisch*. Frank & Timme.
- Thielmann, N. (2020). *Understanding conversational joking: A cognitive-pragmatic study based on Russian interactions*. John Benjamins Publishing Company.

Information about the author

Siranush G. Papoyan
 PhD. (Philology), Associate Professor
 Department of German Language
 Bryusov State University
 42, Tumanyan St., Yerevan, 0002, Armenia
 ORCID: 0009-0006-5692-6701
 e-mail: sipage61@mail.ru

Received / Материал поступил в редакцию 15.01.2025
 Accepted / Принят к публикации 08.03.2025